

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
**Frankenberg mit Sachsenberg  
und Umgegend.**

N<sup>o</sup> 84.

Mittwochs, den 20. October.

1852

**Bekanntmachung.**

Der zeitherige Salzschänke Herr Carl Gottlieb Söhler hat den Salzschank aufgegeben und es ist statt desselben Herr August Julius Barthel, Bürger und Handelsmann hier, heute verpflichtet worden, welcher in seinem unter Nr. 142 in der Schloßgasse hier gelegenen Hause vom Sonnabend, den 23. lauf. Monats an, den Salzschank betreiben wird.  
Frankenberg, den 18. October 1852.

Der Stadtrat  
Stödel, Bürgermeister

**Vertliches.**

Dem Dresdner Journal (Nr. 248) entnehmen wir folgende Mittheilung aus unsrer Stadt:  
Frankenberg, 15. Octbr. In diesen Tagen hat eine hiesige gewerbliche Association ihren ersten Jahrturnus zurückgelegt, über welche einige Nachricht vielleicht von Interesse sein dürfte, um so mehr, als dieselbe den sprechenden Beweis enthält, daß die königliche Staatsregierung, wenn sie bemüht ist, den Ausschreitungen gewerblicher Associationen entgegenzutreten, damit noch keineswegs diese selbst in geordneter Wirksamkeit hemmt. Wie vielfach anderwärts, so machte sich auch hier der Verfall der Schuhmacherinnung und mit der Verarmung der Mehrzahl der Meister deren Unvermögen, gutes Material zu beschaffen, auffallend bemerkbar. Den Bemühungen des Obermeisters der Innung und des als Innungsdeputirten fungirenden Rathsvorstandes gelang es, die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Einkaufsassociation der großen Mehrzahl der Meister so einleuchtend zu machen, daß unter Genehmigung der königlichen Kreisdirection, eine solche in's Leben treten konnte. Nur Innungsmitglieder können Teilnehmer an diesem Vereine sein; ihre beliebigen Einlagen werden in Reibüchern gutgeschrieben und durch den Betrag der einkommenen Leder-

Eisenwaaren zc. (wie sie zum Betrieb nöthig) aufgewogen. Erborgten von dem Verein Capital ist dem Verein nicht gestattet, vielmehr ist derselbe nur auf die Baareinlagen der Mitglieder angewiesen. Im verflossenen Jahre hat nun die Association (von etwa 70 Innungsmitgliedern) Leder im Werthe von 5011 Ehlr. 7 Ngr. 3 Pf., Zeuge und anderes Zubehör zu Schuhmacherarbeit im Werthe von 265 Ehlr. 7 Ngr. 8 Pf. eingekauft und bis auf einen Lagerbestand von 866 Ehlr. 18 Ngr. verbraucht. Neben den erwarteten Vortheilen namentlich der Vereinzelnung guten Materials an Aermere, zuverlässiger Gewichtsgarantie und billiger Preise hat die Association insbesondere noch in der Innung ein frisches Selbstgefühl und frohen Muth auf die Zukunft herbeigeführt, so daß die guten Wirkungen dieses Instituts, der selbstverständlich nicht ausgebliebenen Anfeindungen ungeachtet, auch hoffentlich noch weiter fortbauern werden.

**Ein Gedicht von Beranger**

Der alte französische Sängerkürst Beranger, der so lange stumm in sich versunken mit selbsterfüllter Seele zu trohen schien, hat plötzlich in die Welt seiner Volkslieder gegriffen und unter „weinen dem“



Sächeln" ein Lied, Le cog et l'igle" über-  
 ben, unter die. *Frankreich* gesendet.  
 Das Gedicht erhielt aus leicht fasslichen Grün-  
 den in Abdruck; doch mußte es sich bereits  
 in die vergoldeten Salons der haute volée und in  
 die wohlkühleren Hütten der Arbeiter einen Weg zu  
 bahnen — und ward eben so schnell populär, als  
 der berühmte „Koi d'Yvetot“. Wir theilen das  
 Lied in gelungener Uebersetzung von einer Dame  
 mit.

### Der Hahn und der Adler.

Du stolzer Adler, mußt' verbannt ich weichen,  
 Dein sind Paläste jezt und kriegerische Zier,  
 Geweihte Hütten sind dein flatternd Zeichen —  
 Die Werkstätten und die Hütte nur blieb mir,  
 Und ohne Groll und ohne bittere Klagen  
 Geh' ich den Glanz von deinen Flügeln wehn . . .  
 Schon andre Dinge, — Nachbar — sah' ich tagen,  
 Und werde bald — noch andre Dinge sehn.

Als siegend Rom nach Frankreich kam gezogen,  
 Und unsre alten Rechte uns geraubt,  
 Weint' ich um sie — bin aber still geflogen  
 Auf meiner Kirche altes Glockenhaupt.  
 Und ein Jahrtausend in dem nächst'gen Grauen  
 Erwartet' ich des neuen Morgens Hahn . . .  
 Schon zweimal glaubt' ich glänzend ihn zu schauen —  
 Er kann ja warten noch, der alte Hahn!

Bist du der schwarze Aar vom Preußenlande,  
 Bist du der weiße, dem der Bruder fällt,  
 Bist du der Doppelaar vom Newastrande,  
 Bist du's den Austria verehrend hält?  
 Hast du kein Zeichen, Adler, dir erkoren,  
 Das vor den übrigen man dich erkennt? . . .  
 Mein drohend Zeichen ist noch unverloren —  
 Mein Kamm, der roth auf meinem Haupte brennt.

Du bist ein falscher Römer und nichts weiter,  
 Doch ich vom Sporn bis zu des Auges Stern  
 Bin Franke, brav, ein ritterlicher Streiter,  
 Bin wenig trozig, schlau und schwache gern,  
 Bin eifersüchtig, wenn der Sieg errungen,  
 Doch meine Fehler liebt wohl Jedermann! —  
 Du, armer Adler, kommst zu spät gesprungen . . .  
 In jeder Brust thront noch der gall'sche Hahn! —

Bist, Usurpator, nicht so stolze Blöcke,  
 Ich neide dir nicht deines Ruhmes Pracht!  
 Kaum gekern erst wardst du gekrönt vom Glücke —  
 Ich habe längst vor dir Geschichte schon gemacht.  
 Mit meinen Heldenjähnen Hoche und Marceau  
 War ich dabei am blut'gen Schlachtenplan,  
 Wir fochten siegreich — und sein Waterloo  
 Erwartet noch der alte gall'sche Hahn.

Du wirfst mir vor, daß ich am Mist thronen,  
 Doch dieser Mist nährt Felder blühend weit,  
 Mir ist's gastlich, doch in deiner Zone  
 Herrscht freundlos kalte Einsamkeit.  
 Vom hohen Berg drohn eisige Felsenrippen —  
 Der Deinen Einer, den man nie vergißt,  
 Der fand sein Grab auf jenen steilen Klippen . . .  
 Ich aber träge noch auf meinem Mist.

Für dich steht still der Zeiten ruhlos Drängen,  
 Dein Kriegesgeschrei, das rings die Luft durchzieht,  
 Es führet nur zu fahlen Reichgeprägten  
 Das Volk, das längst des eitlen Glitters müd.

Ich aber schay der Zeiten ruhlos Gang,  
 Und ihre best' Zukunft seh' ich nah —  
 Ihr gilt als Hymne meiner Stimme Klage —  
 Merk, Adler auf, noch trägt der alte Hahn!

### B e r i c h t e s.

Zu den schon aus mehren Städten Deutschlands  
 bekannt gewordenen Fällen, in denen sich die  
 Dankbarkeit des Präsidenten der französi-  
 schen Republik gegen Deutsche, welche ihm,  
 seiner Familie oder Frankreich vor Zeiten Dienst  
 geleistet hatten, erwies, ist ein neuer Fall zu mel-  
 den, der jüngst in Dresden vorkam. Ein dastiger  
 Gewerbsmann, S., der in den dreißiger Jahren  
 mit Ludwig Napoleon in der Schweiz und in  
 Italien verkehrt hatte, wurde mit einem Schrei-  
 ben von dem Secretär des Prinz-Präsidenten  
 übersandt, worin ihm als Zeichen der freundlichen  
 Erinnerung desselben an jene frühern Tage eine  
 Anweisung auf das Haus Rothschild in Frankfurt  
 a. M. im Betrage von 1400 Fr. zugesendet wurde.

Von der Saale, 17. Octbr. Vorgestern  
 Abend ist der Turnvater Friedrich Ludwig Zahn  
 zu Freiburg an der Unstrut gestorben. Zahn,  
 der Sohn eines Predigers, war am 11. August  
 1778 zu Lang in der Priegnitz geboren, und er-  
 reichte somit ein Alter von 74 Jahren.

Aus Reichenberg wird der Bohemia gemel-  
 det, daß die Zittau-Reichenberger Eisen-  
 bahnsfrage gelöst und die Concession zum Baue  
 dieser Bahn einer sächsischen Gesellschaft ertheilt  
 worden sei, welche die Bahn binnen drei Jahren  
 zu Stande bringen soll.

Seit der Abreise des Zollvereinsbevollmächtigten  
 aus Berlin vernimmt man aus den preussischen  
 Zeitungen nur wenig über den gegenwärtigen  
 Stand der Zollvereinsfrage; die ganze Frage ist  
 bekanntlich von Neuem auf das Gebiet der diplo-  
 matischen Unterhandlungen gewiesen, und dort  
 scheinen sich noch nicht die geeigneten Anknüpfung-  
 punkte gefunden zu haben. Der Zerfall des Zoll-  
 vereins muß aber auch für die preussische Bevöl-  
 kerung sehr empfindliche materielle Nachtheile her-  
 beiführen, und man darf dort dieses beklagens-  
 werthe Ereigniß keineswegs unterschätzen. Hier-  
 bei muß man aber nicht übersehen, daß das spe-  
 cific preussische Gefühl in dem Verfahren der  
 preussischen Regierung wiederum eine gewisse Ge-  
 nugthuung findet, die den bevorstehenden Verlust  
 leichter ertragen hilft und dem Ministerium Man-  
 teuffel eine langentbehrte Unterstützung verleiht.  
 Für die Bewohner der übrigen Zollvereinsstaaten,  
 wie überhaupt für jeden patriotischen Deutschen  
 ist dieser preussische Standpunkt freilich ein sehr  
 schlechter Trost, der das drohende Unglück um kein

Gaa  
 preu  
 rekt  
 gien  
 des  
 richt  
 die  
 zun  
 die  
 Wol  
 glau  
 ach  
 Erh  
 kam  
 des  
 mit  
 auf  
 kann  
 wür  
 wie  
 kam  
 auf  
 vor  
 die  
 Der  
 nen  
 heit  
 kom  
 her  
 wel  
 tun  
 zu  
 bed  
 der  
 aber  
 Sch  
 C  
 tig  
 fahr  
 dur  
 der  
 nen  
 Kan  
 nich  
 es  
 gro  
 nug  
 nach  
 ver  
 son  
 abb  
 gan  
 ma  
 tra  
 sein  
 ein



Saar kleiner erscheinen läßt. Während nur die preussischen Zeitungen über die ernstlichen Vorbereitungen berichten, welche schon jetzt von der Regierung vorgenommen werden, um an den Landesgrenzen die alten Zollschranken wieder aufzurichten, macht sie in diesem Kreise von Neuem die Hoffnung geltend, daß es am Ende doch nicht zum Aeußersten kommen werde; so allgemein wird die segensreiche Wirksamkeit des Zollvereins im Volke erkannt, daß man an seinen Bruch nicht glauben will und mag; so lange noch ein, wenn auch nur schwacher Hoffnungsschimmer, für seine Erhaltung vorhanden ist. Aber diese Hoffnung kann nur Denjenigen genügen, welche außerhalb des Stromes des Geschäftslbens stehen; wer aber mit seinen Geschäften, mit seinen Unternehmungen auf die Straße des Verkehrs geworfen ist, dem kann diese Unsicherheit nicht genügen, der muß wünschen, sobald wie möglich Gewißheit zu haben, wie sich die Zukunft gestalten wird. Der Fabrikant, der Kaufmann trifft seine Dispositionen nicht auf heute und morgen, er muß vielmehr die Bahn vor sich frei sehen, um auf längere Zeit hinaus die Interessen seines Geschäftes und die Interessen Derer, die für ihn arbeiten, wahrnehmen zu können. Um deswillen ist die fortdauernde Ungewißheit über die Dinge, die da kommen sollen und kommen werden, kein Gewinn, sondern ein großer Verlust, und jede Regierung, sie stehe auf welcher Seite sie wolle, hat daher die Verpflichtung, sobald wie möglich einem Zustande ein Ende zu machen, der Tausende mit schweren Verlusten bedroht, mit Verlusten, die sich freilich der Natur der Sache nach nicht zur Ziffer bringen lassen, die aber um so fühlbarer werden, je tiefer sie in alle Schichten des gewerblichen Verkehrs herabreichen.

Es darf nicht übersehen werden, daß gegenwärtig die englische Presse unausgesetzt auf die Gefahren hinweist, welche für den öffentlichen Frieden durch die in Frankreich bevorstehende Umänderung der Regierungsform möglicherweise entstehen können; man fürchtet sich in England nicht vor dem Kaiserreiche, aber man sieht sein Entstehen auch nicht mit geringschätzigter Miene an. Man verhehlt es sich nicht, daß L. Napoleon, welcher seinem großen Dunkel Schritt vor Schritt folgt, bald genug dahin getrieben werden kann, wo er nicht mehr nach freier und eigener Entschliessung zu handeln vermag. Selbst die ministeriellen Organe, welche sonst dem französischen Prinz-Präsidenten gar nicht abhold sind, können sich der Invasionsfurcht nicht ganz erwehren; sie sind damit einverstanden, daß man in England dem Frieden nicht allzusehr trauen dürfe und in jedem Falle auf seiner Hut sein müsse. — In vergangener Woche ist wiederum ein zur Auffuchung des vermissten Nordpolfahrers

Sohn Franklin ausgesandtes Schiff in England angekommen, von dem die genaue Spur von der vermissten Expedition aufgefunden zu haben.

Das französische Journal „Le Drole“ berichtet, daß am 2. October drei Kinder in der Gemeinde Chazeray, Arrondissement von St., die Ziegen ihrer Eltern auf den Felsen gelassen, und von einem Sturme erstickt worden sind, als sie auf der östlichen Seite Haselnüsse gesucht. Man fand die Leichen, das Gesicht zur Erde gekehrt, neben ihre mit Nüssen gefüllten Säcke. Die ärztliche Untersuchung stellte heraus, daß sie erstickt waren.

Wohl der älteste Handwerksbursche in Klagenfurt zum Vorschein gekommen. Dort ließ am 26. Septbr. ein Kürschnergehilfe ein Wanderbuch visiren, der gerade 100 Jahre alt ist. Er arbeitete noch voriges Jahr in seiner Profession, ein leichter Schlagfluß lähmte jedoch seine rechte Hand, so daß er arbeitsunfähig geworden ist und den Wanderstab ergreifen mußte, um von den Reiseunterstützungen seines Gewerks zu leben.

Der „P. C.“ vom 16. Octbr. erzählt aus Hamburg: „Herr Leidersdorf, Besitzer der Kunstflugschule, machte gestern (Freitag) durch Anschlagzettel bekannt, daß sich der „ungarische Patriot Kosuth“ auf einem Flohe reitend, produciren werde. Diese allerdings etwas sonderbare Ankündigung scheint den Zorn vieler, die sie lasen, erregt zu haben, denn die Anschlagzettel wurden fast sämtlich dieserwegen von den Straßeneden abgerissen.“

Aus Görlitz wird ein recht erfreulicher Beleg für das freundliche Einvernehmen, in welchem dort die Katholiken und Protestanten leben, berichtet. Die protestantischen Bürger der Stadt Görlitz haben nämlich ihren katholischen Mitbürgern für die dortige neuerbaute katholische Kirche drei neue Glocken verehrt, welche vor Kurzem feierlich eingeweiht wurden.

Ein Pariser Leckerbissen, der immer mehr in Aufnahme kommt, sind die Gartenschnecken. In verschiedenen Departements giebt es Schneckenzüchter, die ihre Kunst eben so weit gefördert, wie die alten Römer, unsre Muster der Gastronomie. Die Freiburger Capuziner hatten im sechszehnten Jahrhundert die Kunst, Schnecken zu mästen, wiedergesunden, und diese Kunst wird in der Franche-Comitee, in Lothringen und Burgund noch jetzt mit dem besten Erfolg betrieben. Manatlich werden in Paris eine halbe Million Schnecken verzehrt und zwar zu 2 Fr. 50 Cent. bis 3 Fr. 50 Cent. das Hundert. Bei Dijon zieht ein Schneckenmäster jährlich aus seiner Zucht 6 bis 7000 Fr.

## GESUCH.

Zur Uebernahme eines soliden der Probe nicht



unterworfenen Artikels, wird ein solcher Geschäftsmann gesucht und Anmeldungen unter H. S. N. 4 franco und poste restante Frankfurt a. Main erbeten.



### Fischverkauf.

Nächsten Freitag, als den 22. Octbr. a. r. früh von 8 Uhr an, wird der Schilsteich gesucht und werden dabei Karpfen im Ganzen und Einzelnen, als auch Speisefische verkauft.

Kammergut Sachsenburg, am 18. October 1852.

L. Uhlig.



### Verkauf.

Ein Schweinestall, für zwei Schweine eingerichtet, und ein Webstuhl sind durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition zu verkaufen.

### Altchemnitzer Sauerkraut

empfiehlt

Carl Gotth. Täubert  
am Markt.



### Empfehlung.

Daß ich mein Lager wollener Strickgarne gut assortirt, so wie auch den Verkauf in Cephyr- und Berliner Wolle übernommen habe, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte zugleich um gütige Abnahme.

Friedrich Schardt in der Leichgasse.

### Bekanntmachung.

Morgenden Donnerstag, den 21. Octbr., ist beim Bäckermeister Zacharias Meisterstückwaare zu haben, was ich hiermit zur geneigten Berücksichtigung bekannt mache.

Wilhelm Quaas.

### Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die Schankwirthschaft „zum Wind“ käuflich an mich gebracht und zur eignen Bewirthschaftung bereits übernommen habe. Ich bitte hiermit, auch mich mit Ihrem schätzbaren Vertrauen zu beehren, welches ich durch stets reelle und solide Bedienung zu rechtfertigen suchen werde.

Frankenberg, den 18. Octbr. 1852.

Herrmann Bonig.

### Lebewohl.

Bei unserer Abreise von hier nach Burgk bei

Dresden wünschen wir Allen unsern Freunden und Bekannten ein heiliges Lebewohl.

Carl Uhlig nebst Familie.

### Erholungs-Gesellschaft.

Von jetzt ab finden die Versammlungen der Gesellschaft regelmäßig an jedem Sonntage und Donnerstage Abends, außerdem aber auch noch zu jedem Festtage, im Hubold'schen Locale statt.

Frankenberg, den 18. October 1852.

Der Vorstand.

Bei mir ist vorräthig:

Gallerie sämmtlicher europäischen und außer-europäischen Münzen in ihrer wirklichen Größe. à Pief. 5 Ngr.

Höhen-Karte vom Königreich Sachsen. Entworfen und gezeichnet von Stühner. Mit Erklärung. 15 Ngr.

C. G. Rosberg.

### Frankenberger täglicher Verkehrs-Kalender.

Abgehende Posten:

- 1) Fahrpost nach Oberlichtenau 3 Uhr 30 Min. früh.
- 2) Personenpost nach Chemnitz 6 Uhr 30 Min. früh.
- 3) Fahrpost nach Oberlichtenau 8 Uhr Vormittags.
- 4) Personenpost nach Meissen 8 Uhr 50 Min. Vormittags.
- 5) Fahrpost nach Oberlichtenau 3 Uhr Nachmittags.
- 6) Personenpost nach Chemnitz 3 Uhr 15 Min. Nachmittags.
- 7) Fahrpost nach Oberlichtenau 8 Uhr Abends.
- 8) Personenpost nach Haynichen 9 Uhr 50 Min. Abends.

(Bei sämmtlichen Posten findet eine unbeschränkte Personen-Annahme Statt.)

### Abgang der Dampfwagenpersonenzüge vom Bahnhofe Oberlichtenau:

a) in der Richtung nach Nieska:

Früh 5 Uhr.  
Vormittags 10½ Uhr.  
Nachmittags 4½ Uhr.

b) nach Chemnitz:

Vormittags 9¾ Uhr.  
Nachmittags 5 Uhr.  
Abends 9½ Uhr.